Der Landwirth oder Feldbebauer muß, wie ich schon bemerkte, seinen Grund und Boden auf das genaueste kennen; er muß wissen, ob sich auch diese, oder jene Erdart für den Anbau dieser, oder jener Feldfrucht schicke? — Ohne Kenntniß des Bodens bleibt er immer nur ein Stümpler, der auf geradewohl hin arbeitet, und des Ertrages seiner Felder nie gewiß sein kann. Dieß ist nun freylich traurig, aber auch unverzeihlich, wenn bloße Nachläßigkeit hieran Schuld ist. —

Die Bearbeitung, Befruchtung, Urbarmachung und überhaupt Kultur des Grund und Bodens ist allerdings kein unbedeutendes Geschäft in der Landwirthschaft: im Gegentheil hängt hievon die Erreichung des höchsten Ertrags zunächst ab. —

Ich weiß nun einmal, daß z. B. ein lockerer, trockener Sandboden mir keine, oder nur wenige, und magere Früchte trage. Diesen zu verbessern, ist also vor allem mein Hauptgeschäft. Ich muß doch wohl trachten, solche Mittel anzuwenden, die der Natur dieses Sandbodens geradezu entgegengesetzt sind? — Und diese sind alle diejenigen, die denselben vom Grunde aus zuverbessern tauglich sind, als, Rasen, schlammichte Teicherde, Letten, Mergel, u. a. m. Durch gehörige Beymischung solcher Verbesserungsmittel wird mein Sandboden fruchtbar gemacht werden können. —

Mit